Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 12 (1926)

**Heft:** 23

**Titelseiten** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

# Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen gur Schweizer=Schule: Bollsichule . Mittelichule . Die Lehrerin . Geminar

Inseraten-Annahme, Trud und Versand durch die Graphische Anstalt Ctto Walter A.-G. . Olten

Abonrements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Bortozuschlag Intertionspreis: Nach Spezialtarit

Inhalt: Hoch: und spätmittelalterliche Wortentlehnungen im Deutschen — Die neue Fibel der Urtantone — Nochmals "Vorwärts marsch" — Bauer oder Gigerl? — Merkworte für den kath. Lehrer und Schulfreund— An unsere Abonnenten eine freundl. Bitte! — Schulnachrichten — Bücherschau — Beisage: Bolksschule Nr. 11

# 

# Hoch= und spätmittelalterliche Wortentlehnungen im Deutschen

Dr. P. Rafael Sane O. S. B., Einsiedeln

In Schule und Rirche und im internationalen Berfehr behauptete mahrend dieser Zeit das Lateinische seine Vormachistellung. Unterdessen aber hatte sich in Italien und Frankreich aus der lateini= ichen Bolfssprache ein neues Ibiom entwidelt, das junächst dem mundlichen Verfehre biente, nach und nach aber zum Unsehen und zur Bedeutung einer Literatursprache emporstieg und mit dem Lateinischen erfolgreich um die Palme rang. Ich meine bas Italienische und bas Französische. Die Folgen bieses Vorganges werden auch bald im Deutschen spürbar. Denn bald treten zum Lateinischen die beiden volkstümlicheren Tochtersprachen als Quelle deutscher Wortentlehnungen. In kurzem erreichen sie das Lateinische an Einfluß, später überflügeln sie es völlig.

Schul = und Kirch enwörter dieser Zeit fließen naturgemäß immer noch aus dem Lateinisschen. Es war ja die kirchenlat. Bildung, die das damalige Europa beherrschte. Im wesentlichen war der Bedarf an solchen Wörtern in der Zeit der Christianissierung gedeckt worden. Immerhin fallen einzelne Nachzügler ins spätere Mittelalter. Da sind zu nennen: Kaplan (lat. capellanus), Oblate (lat. oblata), Pate (lat. pater), Komptur (lat. commendator). Aus der kirchlichen Bautunst stammt Ubseite (eine volkstümliche Umdeutung des grieschischslateinischen Apsis). Der kurialen Rechtsssprache gehört Bulle an. Dies Wort geht auf

bulla zurud, bas ursprunglich Wasserblase, bann Siegelfapfel und Siegel bedeutete. Reger beutet auf die weitverbreiteten mittelalterlichen Geften der Albigenser und Waldenser, Die fich selbst mit dem griechischen Namen katharoi = bie Reinen nannten. Im Italienischen wurden fie gazari genannt, bavon stammt das deutsche Wort, das seit dem 13. Jahrhundert belegt ift. Eine eigentümliche Wanberung hat ber Name fur bas Monchstleid, die Rutte hinter fich. Er ift aus bem mittellateiniichen cotta entlehnt. Dies Wort geht aber wieder auf ein althochbeutsches chozzo = grobe wollene Dede jurud. Beitere Ausbrude ber geiftlichen Sprache find: benebeien (benedicere), male. beien (maledicere), Matel (macula), Bibel (lat.=griech. biblia), Tert (textus), Rubrif (rubrica). Erempel (exemplum), Legende (legenda). Das mittelalterliche Wort Leis fur G2= sang geht auf die firchliche Bitte kyrie eleison jurud. Der driftlichen Wohltätigfeit entstammt Spital (hospitale).

Die hochmittelalterliche Blüte des Ritterwesens nahm in Frankreich seinen Anfang. Durch die Bemühungen der Kluniazensermönche hat die Treuga Dei, der Gottesfriede, Eingang gefunden, während es in Deutschland bei fruchtlosen Anfängen blied. So kam es, daß die französische und burgundische Ritterschaft gesittetere und feinere Lebensgewohnheiten annahm, als ihre deutschen Standesgenossen.